



AKADEMIE ST. BLASIUS

TIROLER WEIHNACHTSKONZERT 2023

Pembaur · Führer · Santner · Wagner · Gruber



Sa, 16. Dezember 2023, 16 Uhr,
Tiroler Landeskonservatorium, Innsbruck



So, 17. Dezember 2023, 13 Uhr,
Spitalskirche Innsbruck, Innsbruck



So, 17. Dezember 2023, 16 Uhr,
Tiroler Landeskonservatorium, Innsbruck

Chor und Orchester der Akademie St. Blasius

Stefanie Steger · Sopran

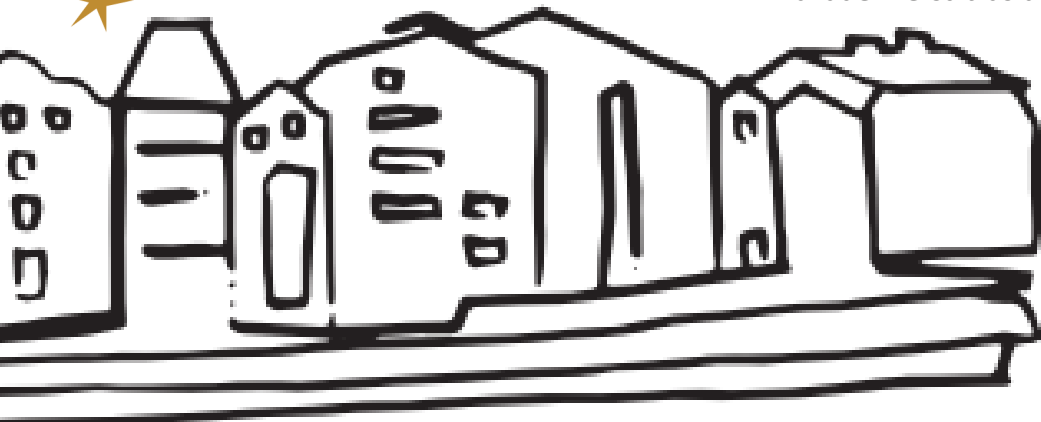
Eva Schöler · Alt

Johannes Puchleitner · Tenor

Stefan Zenkl · Bass

Karlheinz Siessl · Leitung

www.akademie-st-blasius.at



PROGRAMM

4. Abokonzert 2023

Robert Führer (1807–1861): Weihnachtslied (Graduale) „Mit süßem Freudenschalle“

Karl Pembaur (1876–1939): Weihnachtsmesse op. 18 in G-Dur (gedruckt bei Anton Böhm & Sohn in Augsburg und Wien, 1915)

Introitus „Puer natus est nobis“ & Kyrie

Gloria

Karl Pembaur: Weihnachtslied „Vor der Krippe“, gedruckt bei Johann Groß (S. A. Reiß) in Innsbruck, ca. 1895

Karl Pembaur: Weihnachtsmesse op. 18 in G-Dur

Graduale „Notum fecit Dominus“

Karl Pembaur: Weihnachtsmesse op. 18 in G-Dur

Credo

Offertorium „Tui sunt coeli“

Sanctus – Benedictus

Agnus Dei

Communio „Viderunt omnes fines“



Carl Santner (1819–1885): Weihnachtslied „Jesu in der Krippe“ („Sieh uns hier zu Füßen liegen“), gedruckt bei Johann Groß (S. A. Reiß) in Innsbruck, ca. 1870

Richard Wagner (1813–1883): Siegfried-Idyll, WWV 103 (uraufgeführt am Weihnachtstag, 25. Dezember 1870 in Tribschen)

Franz Xaver Gruber (1787–1863): Stille Nacht, heilige Nacht (entfällt aus liturgischen Gründen in der Spitalskirche)

ZUM PROGRAMM

Im Mittelpunkt des Tiroler Weihnachtskonzertes 2023 steht eine Messe von **Karl Pembaur**. Er war der zweite Sohn des Innsbrucker Musikdirektors Josef Pembaur, der das Innsbrucker Musikleben durch sein jahrzehntelanges Wirken nachhaltig prägte und der vor 100 Jahren starb. Zwei Söhne Josef Pembaurs machten international als Musiker Karriere: Josef jun. war ein berühmter Pianist und unterrichtete an den Konservatorien in Leipzig und München, Karl wurde 1900 als Chordirektor und Hoforganist nach Dresden berufen und leitete ab 1913 die Kapellknaben und damit die königlich sächsische Hofkirchenmusik. Als Leiter des Chores der Semperoper arbeitete er eng mit dem ebenfalls aus Österreich stammenden, legendären Generalmusikdirektor Ernst von Schuch (der die Uraufführung vieler Strauss-Opern leitete) zusammen. Zudem war er als Chormeister der Dresdner Liedertafel tätig. Seine musikalische Ausbildung absolvierte Karl Pembaur zunächst am Innsbrucker Musikverein, wo er von seinem Vater unterrichtet wurde. Wie dieser setzte er seine Studien in München fort, wo u. a. Josef Gabriel Rheinberger in Orgel und Komposition zu seinen Lehrern zählte.

Im Cellospiel wurde er von dem renommierten Cellisten und Komponisten Josef Werner unterwiesen. Karl Pembaurs kompositorische Tätigkeit war sehr auf das Feld der Musica sacra konzentriert; seine Messen sind gehobene Gebrauchsmusik und zeigen seine gründliche Schulung ebenso wie seine Vertrautheit mit den Werken Bruckners und Wagners. Auch impressionistische Stilelemente sind in seinen Kompositionen auszumachen. Die Nationalsozialisten machten der Dresdner Hofkirchenmusik 1937 durch ein Verbot des Kirchendienstes den Garaus. Ob Karl Pembaur mit dem auf Adolf Hitler gemünzten Männerchor „Dem Führer“ ein politisches Bekenntnis ablegte oder sich anbietern wollte, ist nicht bekannt – es wäre jedenfalls eine Ironie der Geschichte, wenn er Sympathien für ein Regime gehegt hätte, das der jahrhundertelangen Tradition seines zentralen Wirkungsbereiches, der Dresdner Hofkirchenmusik, ein schmachliches Ende bereitete.

Karl Pembaur starb kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges im März 1939.

Die **Weihnachtsmesse** op. 18 von **Karl Pembaur** erschien im Kriegsjahr 1915 beim primär auf katholische Kirchenmusik fokussierten Verlag Anton Böhm & Sohn in Augsburg und Wien. Es handelt sich um eine sogenannte Plenariums-messe: Pembaur vertonte nicht nur das Messordinarium (Kyrie – Gloria – Credo – Sanctus/ Benedictus – Agnus Dei), sondern auch Teile des weihnachtlichen Messproprium, und zwar Introitus, Graduale, Offertorium und Communio der Messe am Weihnachtstag (In Nativitate Domini ad tertiam Missam in die).

Die Gestaltung ist knapp, aber wirkungsvoll. Die Harmonik ist immer wieder überraschend, manchmal sehr modern und in entlegene Tonarten führend. Pastoralmotivik setzt Karl Pembaur sehr sparsam ein, dafür zeigt sich im Chorsatz eine Vorliebe für „choralartige“ Unisono-Wirkungen.

Ein Komponist des 19. Jahrhunderts, dessen Werke sich bis weit ins 20. Jahrhundert größter Beliebtheit erfreuten, war **Robert Führer**. Er war ein Schüler des Prager Domkapellmeisters Jan August Vitásek, wurde in jungen Jahren als Lehrer an die frisch gegründeten Prager Orgelschule und 1839 als Kapellmeister an den Veitsdom berufen. Bald kam er auf die schiefe Bahn – und sollte sie zeitlebens nicht mehr verlassen. Er wurde wegen Trunksucht, Wechselfälschung und Betrug schon 1845 seines Amtes als Domkapellmeister enthoben, trennte sich von seiner Frau und seinen Söhnen und begann ein unstetes Wanderleben, das ihn vor allem nach Bayern und Oberösterreich führte. Obwohl er weiterhin immer wieder mit dem Gesetz in Konflikt kam, fanden seine Werke, die er bei unterschiedlichen Verlagen (auch Groß und Möst in Innsbruck) erscheinen ließ, weite Verbreitung. 1859 wurde er wegen Kinderschänderei verurteilt und verbüßte eine Haftstrafe in der Anstalt Garsten (Oberösterreich).

Er verarmte und starb 1861, nicht zuletzt an den Folgen seiner Trunksucht, im Wiener Allgemeinen Krankenhaus. Führers tragisches Leben und seine kriminelle Karriere stehen in auffälligem Gegensatz zu der Popularität seiner kirchenmusikalischen Werke weit über seinen Tod hinaus. In manchen Stücken kommt die gediegene Ausbildung des Vielschreibers zum Tragen, manchmal aber wirken die Kompositionen schnell niedergeschrieben und wenig substanzvoll. Im Weihnachtslied „**Mit süßem Freudenschalle**“ dominiert der pastorale Ton mit wiegendem Dreierhythmus, vorherrschenden Terzen und Sexten und gekonntem Einsatz der Bläserfarben, in diesem Fall des Klarinettenpaares.

Als Robert Führer in Garsten seine Haftstrafe verbüßte, konnte er sich weiter seiner Kompositionstätigkeit widmen, weil der Direktor der Haftanstalt ein ausgewiesener Musikfreund und selber Komponist war, nämlich **Carl Santner**.

Der Salzburger war Schüler von Joachim Fuetsch, der seinerseits noch bei Leopold Mozart und Michael Haydn studiert hatte. Als Beamter leitete er Gefängnisse, als Komponist widmete er sich der katholischen Kirchenmusik und vertiefte seine Kompositionsstudien beim Gefängnis-Insassen Robert Führer. 1870 ging er wieder zurück nach Salzburg und erwarb sich als Chorregent im Stift St. Peter, als Chorleiter im Stift St. Peter, als Sekretär des Mozarteums und als Präses des Cäcilienvereins große Verdienste. Sein einfaches Weihnachtslied „Jesus in der Krippe“ für Solosopran und Chor stammt aus seiner späten Salzburger Zeit, denn auf dem Titelblatt des Druckes, der bei Johann Groß (S. A. Reiß) in Innsbruck erschien, ist Santner bereits als „Präses des Salzburger Cäcilien-Vereins“ titulierte.

Richard Wagners „Siegfried-Idyll“ mag in unserem weihnachtlichen Programm zunächst vielleicht überraschen, aber erstens ist das Stück eine weihnachtliche Gabe des Komponisten an seine Frau und wurde am Weihnachtsmorgen 1870 im Schweizer Tribschen uraufgeführt, zweitens passt der dezidiert „idyllische“ Charakter des Stückes ideal zu Weihnachten. Der 25. Dezember war Cosima Wagners Geburtstag; Richard widmete ihr das Stück zu diesem Anlass, aber auch zur Erinnerung an die Geburt des ersten Sohnes Siegfried – daher der Name der Komposition. Zugleich verband Wagner die Komposition durch motivische Bezüge mit seinem Musikdrama „Siegfried“ aus der Ring-Tetralogie.

„**Stille Nacht**“ erklang zum ersten Mal bei der Christmette 1818 in der Pfarrkirche St. Nikola in Oberndorf bei Salzburg. Das Lied, eine Koproduktion des Hilfspfarrers Joseph Mohr (Text) und des Schullehrers und Organisten **Franz Xaver Gruber** (Melodie), fand weltweite Verbreitung und gilt heute als das Weihnachtslied schlechthin. Auch Tiroler, namentlich einige Zillertaler Nationalsänger-Truppen wie die Geschwister Strasser aus Hippach und die Familie Rainer aus Fügen, waren an der Verbreitung des schlichten Weihnachtsliedes wesentlich beteiligt. Die Geschichte der Verbreitung des Liedes wurde im Lauf der Zeit von Legenden überformt, sie bot den Stoff für Romane und Filme. Wie dem auch sei: Das Lied ist zum unverzichtbaren klanglichen Emblem für Weihnachten geworden und übertrifft alle anderen festbezogenen Lieder bei weitem an Popularität.

DIE INTERPRETEN

Stefanie Steger, Sopran

Die Südtiroler Sopranistin studierte Gesang am Tiroler Landeskonservatorium und an der Universität Mozarteum Salzburg, an der sie ein Masterstudium bei Elisabeth Wilke und Wolfgang Holzmaier (Lied und Oratorium) abschloss. Zusätzlich absolvierte sie eine Ausbildung für Alte Musik und Barockmusik an der Schola Cantorum in Basel.

Als Solistin arbeitete Stefanie Steger mit namhaften Künstlern und Dirigenten unserer Zeit (René Jacobs, Roger Norrington, Andrea Marcon, Hiro Kurosaki, Wolfgang Holzmaier, Dorothee Oberlinger und Florian Birsak).

Meisterkurse absolvierte sie u.a. bei Andreas Scholl, Sara Mingardo, Alessandro De Marchi, Margreet Honig, Henriette Meyer-Ravenstein und Lucile Villeneuve-Evans. Bei den Südtiroler Operettenspielen war Stefanie Steger 2016 in Emmerich Kálmáns Operette Gräfin Mariza und 2018 in Carl Zellers Vogelhändler zu erleben.

Sie ist Preisträgerin u.a. des Petyrek-Lang-Liedwettbewerbs 2012 in Wien und war 2014 beim Internationalen Mozartwettbewerb Salzburg wie auch beim Cesti-Wettbewerb Innsbruck im Halbfinale. Beim Gesangswettbewerb Oper Halwyll in der Schweiz erreichte sie das Finale. Im Juli 2019 konzertierte Stefanie Steger mit der Akademie St. Blasius in Sams mit Konzertarien von Johann Ruffinatscha, Eduard von Lannoy und von Wolfgang Amadé Mozart. Von diesem Konzert wird eine CD im Rahmen der Reihe „musikmuseum“ der Tiroler Landesmuseen erscheinen.

Eva Schöler, Mezzosopran

Die Mezzosopranistin Eva Schöler stammt aus Tirol.

Ihre musikalische Ausbildung begann sie schon sehr früh und erlernte mehrere Musikinstrumente. So führte sie ihr Weg über das Musikgymnasium Innsbruck, an das Tiroler Landeskonservatorium. Dort belegte sie die Konzertsachstudien Blockflöte und Kontrabass, sowie Gesang bei Prof. Susann Hagel. Bereits nach kurzer Zeit beschloss sie, sich nunmehr ganz dem Gesang zu widmen. Im Jahr 2016 schloss sie ihr Gesangsstudium im Konzertsach Musiktheater mit ausgezeichnetem Erfolg ab.

Anschließend studierte Sie an der Hochschule für Musik Nürnberg im Masterstudium für Musiktheater. Nachdem Sie dieses 2018 mit Bestnote abschloss, wechselte Sie an die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien zu Univ.-Prof. Karlheinz Hanser. Dort studierte sie im Masterstudium für Musikdramatische Darstellung, welches Sie 2022 ebenfalls erfolgreich absolvierte. Eva Schöler debütierte im Alter von 19 Jahren am Tiroler Landestheater in der Kammeroper Stallerhof. Weiters war sie u.a. als Cherubino und Marcellina in Mozarts „Le nozze di Figaro“, Ramiro in Mozarts „La finta giardiniera“, Hänsel in „Hänsel und Gretel“ von E. Humperdinck sowie als Blumenmädchen in Wagners „Parsifal“ zu erleben.

Im Bereich Lied und Oratorium gastierte die Mezzosopranistin mit verschiedenen Chören und Orchestern im In- und Ausland, wie unter anderen der "Camerata Frankonia", dem „Tiroler Kammerorchester InnStrumenti“ oder der „Internationalen Jungen Orchesterakademie“.

Besondere Höhepunkte waren für sie Bachs Weihnachtsoratorium, das Mozart Requiem, „Ein Sommernachtstraum“ von F. Mendelssohn, sowie Lieder aus des Knaben Wunderhorn von Gustav Mahler.

Bereits während ihres Studiums am Tiroler Landeskonservatorium beschäftigte sich die Mezzosopranistin mit Liedgesang. Besonderen Einfluss konnte sie durch KS Brigitte Fassbaender, Marcelo Amaral, Gerold Huber und Annette Seiler gewinnen. Liederabende führten sie u.a. nach Bayreuth (Haus Wahnfried), Schloss Hohenschwangau, zum Mozartverein Nürnberg sowie an das Teatro Isabel la Católica nach Granada (ES).

Zu ihrem Konzertrepertoire gehört auch aktuelle Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Gemeinsam mit diversen Ensembles, wie dem "Tiroler Ensemble für Neue Musik", interpretierte sie Werke von u.a. A. Trenkwalder, E. Praxmarer, E. Klemmstein, T. Hosokawa und G. v. Einem.

Sie ist Gewinnerin mehrerer Wettbewerbe wie u.a. dem Förderpreis des „Ersten Tiroler Klassik Sängerprijs“, sowie Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbandes Nürnberg.

Eva Schöler besuchte Meisterkurse bei u.a. KS Edita Gruberova und KS Angelika Kirchschrager, KS Vesselina Kasarova und KS Brigitte Fassbaender

Johannes Puchleitner, Tenor

Der in Kitzbühel geborene und in Wörgl wohnhafte Tenor begann seine musikalische Laufbahn als Chorknabe in Salzburg. Es folgten Studien am Tiroler Landeskonservatorium (Horn), an der Universität Mozarteum Salzburg (Horn und Gesang mit der Sponson zum Magister artium) sowie an der Hochschule für Musik und Theater in München mit dem Abschluss als Diplom-Konzertsänger, in der Klasse von Prof. Adalbert Kraus. 1994-1998 war er Assistent von Prof. Howard Arman bei den Innsbrucker Capellknaben, deren künstlerischer Leiter er von 2003 und 2004 war. Nachdem er von 1993 bis 1999 als Lehrer für Horn und Gesang an der Landesmusikschule St. Johann in Tirol unterrichtete, wurde er 1999 Direktor der Landesmusikschule Wörgl, die er bis 2021 erfolgreich leitete. Zudem hatte er von 2006 bis 2021 am Tiroler Landeskonservatorium in Innsbruck einen Lehrauftrag als Stimmbildungslehrer für die Wiltener Sängerknaben inne.

Seit Jänner 2022 ist er im Amt der Tiroler Landesregierung – Abteilung Landesmusikdirektion für fachliche Angelegenheiten der Tiroler Landesmusikschulen zuständig und vertritt das Land Tirol als Bundesfachbeirat von Musik der Jugend. Als freischaffender Sänger ist er vor allem im Lied- und Oratorienbereich im In- und Ausland tätig und spezialisiert auf Alte Musik und zeitgenössische Musik. Als Solist und Ensemblesänger ist er ständiges Mitglied der Capella Wilthinensis. Mittlerweile gibt es über 30 CD-Einspielungen von ihm. Nähere Infos unter: www.johannes-puchleitner.com

Stefan Zenkl, Bariton

Stefan Zenkl aus Melk studierte bei Leopold Spitzer an der Musikuniversität Wien und schloss sein Gesangsstudium 2004 bei Kurt Widmer an der Musikhochschule Basel ab. Bereits 2003 war er mit dem Preis der internationalen Sommerakademie Salzburg sowie beim ARD-Wettbewerb mit dem Förderpreis der Theodor-Rogler-Stiftung ausgezeichnet worden. 2004/5 war der Bariton Mitglied des Internationalen Opernstudios Zürich und absolvierte Meisterkurse mit Walter Berry und Inge Borkh. Von 2006 bis 2010 gehörte Stefan Zenkl dem Ensemble der Staatsoper Hannover an, und von 2011 bis 2013 war er Ensemblemitglied des Staatstheaters Kassel. Seit 2013 ist er freischaffend tätig. Gastengagements führten ihn ans Opernhaus Zürich, Theater Basel, Staatstheater Wiesbaden, Schlosstheater Schönbrunn, an die Bühnen der Stadt Gera, ans Theater Magdeburg und zu den Opernfestspielen St. Margarethen & Heidenheim. Als Konzertsolist trat Stefan Zenkl u.a. mit dem Tonkünstler-Orchester

Niederösterreich, dem Münchner Kammerorchester, Basler Kammerorchester, der Musica Antiqua Köln und der Camerata Salzburg auf. Zu seinem Repertoire gehören die zentralen Werke der Konzert- und Oratorienliteratur, und auch als Liedsänger ist Stefan Zenkl erfolgreich; u.a. gastierte er letztes Jahr im Haus der Musik Innsbruck (in Kooperation mit den Tiroler Landesmuseen) mit der Pianistin Annette Seiler und Franz Schuberts „Winterreise“.

Seit rund 25 Jahren lädt die **Akademie St. Blasius** (ASB) aufgeschlossene Zuhörer ein, sich auf die Suche nach Neuem zu begeben. Uraufführungen von Tiroler Komponisten werden mit Raritäten von der Klassik bis in die Neuzeit in einen spannenden Kontext gebracht. Ständig auf der Suche nach Neuem wird die ASB durchaus auch im Bereich der älteren Musik fündig! 1998 als Chor- und Orchesterverein gegründet, bietet die ASB zudem den in Tirol lebenden professionellen Musikern ein Forum für Aufführungen auf höchstem Niveau. Orchester und Chor setzen sich fast ausschließlich aus Tiroler Musikern aus den drei Landesteilen Nord-, Ost- und Südtirol zusammen. Ein Stamm erfahrener, freischaffender Musiker – alle haben eine abgeschlossene Musikausbildung, viele sind mittlerweile international erfolgreich – wird ergänzt durch junge Musiker, die noch studieren oder ihre Ausbildung kürzlich abgeschlossen haben. Im Sinne des Akademiegedankens lädt die ASB zu jeder Produktion auch junge Musiker ein, die teilweise noch in Ausbildung stehen. Selbstverständlich behandeln wir diese wie Profis (Vorbereitung, Probenarbeit, Honorare). Mit diesem nachhaltigen und fairen Prinzip konnte die ASB bereits viele wertvolle Mitglieder gewinnen. In Konzerten und CD-Produktionen kooperiert die ASB u. a. mit den Tiroler Landesmuseen, dem Institut für Tiroler Musikforschung, dem Festival Klangspuren Schwaz, dem Forum Alpbach, der Academia Vocalis Wörgl, der Brixner Initiative Musik und Kirche, dem Festival „Texte und Töne“, mit „Zeitimpuls – Festival für Neue Musik“, mit Cultura Sacra Götzens, Pauls Sakral und mit dem Festival Orgel Plus – stift stams sakral. Die Arbeit der Akademie St. Blasius ist auf bisher 40 CDs dokumentiert.

2013 wurde sie mit dem Arthur-Haidl-Preis der Stadt Innsbruck ausgezeichnet. 2021 wurde der Akademie St. Blasius der ehrenvolle Preis des Landes Tirol für Verdienste um die zeitgenössische Musik verliehen.

DIE AKADEMIE ST. BLASIUS

musiziert heute in folgender Besetzung:

Violine 1

Andreas Kaufmann (KM)
Margareth Huber-Lanz
Lydia Kurz
Yume Sato
Danai Tzina
Denis Vasylynets

Violine 2

Karina Nöbl (SF)
Verena Hansford
Sarah Kurz
Margit Rubatscher

Viola

Katia Moling (SF)
Martha Kneringer
Günter Zobl

Sopran

Stefanie Wilke
Judith Prantl
Lea Peer
Maria Ploner
Julia Sandbichler
Anna Lena Matsch

Alt

Barbara Farnik
Daniela Höller
Lisi Kainrath
Julia Weber
Kerstin Gieber
Isabella Runggaldier

Violoncello

Leonardo Ascione

Kontrabass

Dorina Puchleitner

Flöte

Ramona Forer

Oboe

Sonja Graber

Klarinette

Stefan Matt
Stephan Moosmann

Fagott

Erhard Ploner

Horn

Felix Außerhofer
Hannes Hasenauer

Trompete

Veronika Seidl-König
Benedikt Sonnleitner

Pauke

Stefan Heiss

Orgel

Lorenz Benedikt

Tenor

Alexander Heidekker
Elija Stricker
Achim Schurig
Andreas Schmidt

Bass

Andreas Würtenberger
Leonard Tomedi
Christoph Hartmann
Simon Sandbichler
Mathias Gastl
Ivan Huber

AKADEMIE ST. BLASIUS 2024

So, 11. Februar 2024, 11 Uhr, Innsbruck, Haus der Musik

LIEBLINGSWERKE

Werke von Lili Boulanger, Claude Debussy und Sergei Prokofjew

Sa, 02. März 2024, 19.30 Uhr, Landeck, Stadtsaal

So, 03. März 2024, 11 Uhr, Innsbruck, Vier und Einzig

DER TIROLER SCHUBERT

Werke von Josef Netzer

Do, 14. März 2024, N.N. Uhr, Innsbruck, Universität Innsbruck

SH'MA ISRAEL

Shmuel Barzilai singt jüdische Lieder

Sa, 20. Juli 2024, 19.30 Uhr, Stifts Stams

FRANZ SCHMIDT 150

Werke Thomas Daniel Schlee und Franz Schmidt

Di, 15. Oktober 2024, N.N. Uhr, Innsbruck, ORF Tirol

ZEITIMPULS

Werke von Kalevi Aho u.a.

So, 10. November 2024, 18 Uhr, Vier und Einzig

MEMENTO

Werke von Alexander Zemlinsky

Sa, 21. Dezember 2024, Innsbruck, Tiroler Landeskonservatorium

So, 22. Dezember 2024, Innsbruck, Spitalskirche und Landeskonservatorium

TIROLER WEIHNACHTSKONZERT 2024

Werke von Joseph Alois Holzmann

Nähere Infos demnächst auf www.akademie-st-blasius.at

LSG[®]
WAHRNEHMUNG VON
LEISTUNGSSCHUTZRECHTEN GMBH
INTERPRETEN

≡ Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport



**INNS'
BRUCK**

Hunger
auf
Kunst
&
Kultur



gefördert durch



Tiroler Landeskonservatorium

Liebe Musikfreund*innen,
Die Akademie St. Blasius möchte sich bei Ihnen für Ihre Treue und Ihr Interesse an unseren Konzerten herzlich bedanken. Wir wünschen Ihnen ein friedliches Weihnachtsfest. Möge das Fest der Liebe seine Wirkung tun.

Wir freuen uns auf ein gemeinsames, mit Musik erfülltes 2024 und wünschen Ihnen einen guten Rutsch mit William Shakespears weisen Worten.

Wenn die Musik der Liebe Nahrung ist,
Spielt weiter! Gebt mir volles Maß!

In diesem Sinne. Ein frohes Fest
Ihre Akademie St. Blasius

